Philipps Universität Marburg

Paritätische und andere Betreuungsmodelle im Lichte der FAMOD-Studie

von Prof. Dr. Tobias Helms, Marburg

1

Gliederung

§ 1 Definition und Verbreitung des Wechselmodells

§ 2 Sozialwissenschaftliche Studienlage: Beschränkungen und Unsicherheiten

§ 3 Familienmodelle in Deutschland (FAMOD)

§ 4 Perspektiven

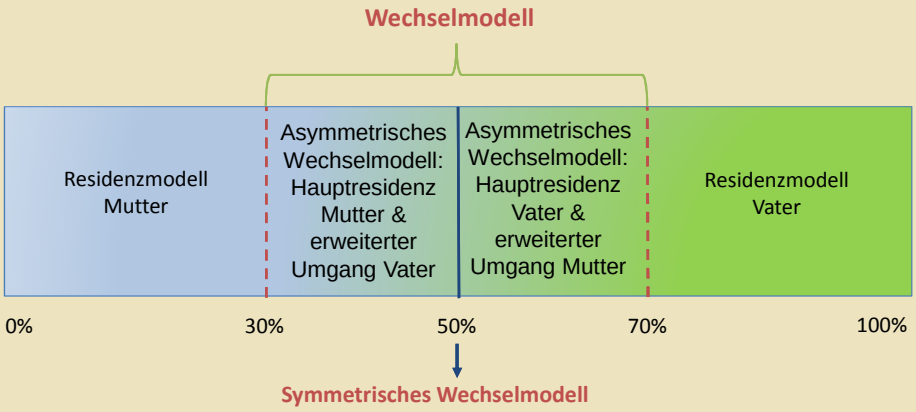
Philipps Universität Marburg

2

Definition Wechselmodell

FAMOD Familienmodelle in Deutschland

Betreuungsmodelle nach Zeit im Haushalt des Vaters



In Anlehnung an: Meyer et al. 2017: 502

Verbreitung Wechselmodell

FAMOD Familienmodelle in Deutschland

Verbreitung des Wechselmodells

- Referenzgruppe für Anteil des Wechselmodells = **Trennungs- und Scheidungsfamilien**
- Zahlen nur für einige Länder bekannt
  - **Deutschland** (40:60): **4,2%** (pairfam) - **4,8%** (AiD:A) – *Allensbacher Institut 2017: Frage: „beide Eltern übernehmen große Teile der Betreuung“ … 15%*
  - Belgien (33:67), Schweden (50:50): ca. 35-40%
  - Norwegen (50:50): 30%
  - Dänemark (50:50), Niederlande (50:50): 20%
  - Kanada (40:60): 5% (Ontario) bis 26% (Quebec)
  - Australien (30:70): 16%
  - Großbritannien (50:50): 12%

Sozialwissenschaftliche Studienlage

Methodische Probleme

- Eltern, die Wechselmodell praktizieren = **positiv selektierte Gruppe**
  - Hohes Bildungsniveau
  - Hohes Einkommen
  - Geringes Konfliktniveau
  - Starke Beteiligung der Väter an Kinderbetreuung vor der Trennung
  - Geringe Wohnentfernung
- Internationale Studienergebnisse: **Wohlbefinden von Kindern** im Wechselmodell meist gleich gut oder etwas besser als im Residenzmodell
- Studiendesign, Stichprobengröße, sozialer Kontext, Kindeswohlkriterien, Definition des Wechselmodells, Alter der Kinder etc. der (i.d.R. ausländischen) Studien **variieren beträchtlich**!
- Daher: **Befunde schwer verallgemeinerbar**

Familienmodelle in Deutschland

FAMOD Studie

- Zusammenfassung der Ergebnisse:

Steinbach/*Augustijn*/*Helms*/*Schneider*, FamRZ 2021, 729 – 740

- Für soziologische Einzelauswertungen in internationalen soziologischen Zeitschriften vgl. Literaturnachweise im Anhang …

Familienmodelle in Deutschland

FAMOD Studie

- Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Zeitraum der Datenerhebung: Juli 2019 bis Januar 2020
- Quotenstichprobe: 1.554 Kernfamilien, Residenzmodellfamilien **(mit Kontakt zum externen Elternteil)** und Wechselmodellfamilien

Familienform	Alter des Kindes	
	0-6 Jahre	**7-14 Jahre**
Wechselmodellfamilien	302	309
Residenzmodellfamilien	307	315
Kernfamilien	161	160
Stichprobe (n)	**1.554 Familien**	

Steinbach & Augustijn 7

Familienmodelle in Deutschland

Befragtengruppen	
Anker	Lebt mit mindestens einem leiblichen Kind unter 15 Jahren in einem Haushalt, Kind ist beim Anker gemeldet Befragung: Persönliches Interview
Fokuskind	Leibliches Kind des Ankers, zwischen 7 und 14 Jahre alt, wurde im Ankerinterview als Fokuskind ausgewählt Befragung: Persönliches Interview
Partner des Ankers	Aktueller Partner der Ankerperson 1) Leiblicher Elternteil des Fokuskindes in Kernfamilien 2) Stiefelternteil des Fokuskindes in Trennungsfamilien Befragung: Papierfragebogen
Ex-Partner des Ankers	Leiblicher Elternteil des Fokuskindes in Trennungsfamilien Befragung: Papierfragebogen

Anja Steinbach 8

Betreuungskalender

Messung des Betreuungsmodells in der FAMOD Studie

- Frage nach Betreuungsarrangement eines typischen Monats

	Woche 1		Woche 2	
	Mutter	Vater	Mutter	Vater
Montag/Tag				
Montag/Nacht				
Dienstag/Tag				
Dienstag/Nacht				
Mittwoch/Tag				
Mittwoch/Nacht				
Donnerstag/Tag				
Donnerstag/Nacht				
Freitag/Tag				
Freitag/Nacht				
Samstag/Tag				
Samstag/Nacht				
Sonntag/Tag				
Sonntag/Nacht				

Siehe auch: Sodermans et al. 2014

Merkmale Betreuungsarrangement

	Residenzmodell (0-29%)	Asymmetrisches Wechselmodell (30-49%)	Symmetrisches Wechselmodell (50:50)
Betreuungsmodell	60,3%	22,1%	17,6%
Haushaltswechsel pro Monat	5,6	12,1	6,3
Zeitanteile des Vaters wenn **Hauptresidenz bei Mutter**	13,9%	38,2%	50,0%
Zeitanteile der Mutter wenn **Hauptresidenz beim Vater**	13,1%	40,6%	50,0%

Datenbasis: Familienmodelle in Deutschland (FAMOD)

Merkmale Eltern

	Residenzmodell	Asymmetrisches Wechselmodell	Symmetrisches Wechselmodell
Geschlecht des Ankers			
Männlich	7,8%	12,7%	23,8%
Weiblich	92,2%	87,3%	76,2%
Bildung des Ankers			
Niedrige Bildung (bis Hauptschule)	17,8%	10,8%	6,8%
Mittlere Bildung (Mittlere Reife)	44,8%	48,7%	37,9%
Hohe Bildung (FH-Reife, Abitur)	37,4%	40,5%	55,3%

Datenbasis: Familienmodelle in Deutschland (FAMOD)

Merkmale Eltern

	Residenzmodell	Asymmetrisches Wechselmodell	Symmetrisches Wechselmodell
Arbeitszeit des Ankers			
0 Stunden	12,2%	4,3%	5,3%
1-19 Stunden	8,3%	17,1%	5,3%
20-36 Stunden	47,9%	43,8%	31,1%
Mehr als 36 Stunden	31,6%	34,9%	58,3%
Nettoeinkommen des Ankers			
Bis zu 750 €	5,4%	3,0%	3,7%
751 € bis 1.500 €	39,1%	40,0%	23,2%
1.501 € bis 2.500 €	44,7%	48,1%	55,8%
Mehr als 2.500 €	10,8%	8,9%	17,4%

Datenbasis: Familienmodelle in Deutschland (FAMOD)

Merkmale Eltern

	Residenzmodell	Asymmetrisches Wechselmodell	Symmetrisches Wechselmodell
Zeit seit der elterlichen Trennung (in Jahren)	4,3	3,6	3,7
Beziehungsqualität der Eltern (1: Sehr schlecht – 5: Sehr gut)	3,3	3,5	3,8
Häufigkeit von elterlichen Konflikten (1: Nie – 5: Sehr oft)	1,9	1,6	1,7
Inanspruchnahme von Elternzeit durch Vater			
Ja	19,7%	39,9%	25,9%
Nein	80,3%	60,1%	74,1%
Entfernung zwischen Haushalten (in Minuten)	53,4	27,9	40,3

Datenbasis: Familienmodelle in Deutschland (FAMOD)

Merkmale Fokuskind

	Residenzmodell	Asymmetrisches Wechselmodell	Symmetrisches Wechselmodell
Geschlecht des Fokuskindes			
Männlich	47,8%	45,2%	54,4%
Weiblich	52,2%	54,8%	45,6%
Alter des Fokuskindes			
0-6 Jahre	51,5%	51,4%	46,1%
7-14 Jahre	48,5%	48,6%	53,9%
Alter des Fokuskindes bei elterlicher Trennung	3,6	4,2	4,9
Berücksichtigung Fokuskind bei Wahl des Betreuungsmodells			
Keine Berücksichtigung	58,2%	36,3%	33,0%
Berücksichtigung	41,8%	63,7%	67,0%

Datenbasis: Familienmodelle in Deutschland (FAMOD)

Psychische Gesundheit von Kinder (Perspektive des Ankers)

FAMOD Familienmodelle in Deutschland

Messung der psychischen Gesundheit von Kindern

- Messung der psychischen Gesundheit: „Strengths and Difficulties Questionnaire“ (SDQ)
- SDQ = etabliertes Instrument zur Messung von Stärken und Verhaltensproblemen bei Kindern
- Fokus: Vier Problemdimensionen des SDQ (**Verhaltensprobleme, emotionale Probleme, Hyperaktivität und Probleme mit Gleichaltrigen**)
  - Mein Kind ist rücksichtsvoll.
  - Mein Kind ist unruhig, überaktiv, kann nicht lange stillsitzen.
  - Mein Kind klagt häufig über Kopfschmerzen, Bauchschmerzen oder Übelkeit.
  - Etc.
- Antwortmöglichkeiten: 0 = „nicht zutreffend“; 1 = „teilweise zutreffend“; 2 = „eindeutig zutreffend“
- Bildung einer additiven Skala (= steigende psychische Probleme, Werte zwischen 0 und 40)

Psychosomatische Gesundheit (Perspektive des Kindes)

FAMOD Familienmodelle in Deutschland

Psychosomatische Beschwerden von Kindern

- Fragestellung: „Ich lese Dir nun einige Dinge vor und Du sagst mir, wie oft Du damit Probleme hast. Wie oft…
  - hast du Kopfschmerzen?
  - hast du Bauchschmerzen?
  - ist dir schwindelig?
  - bist du erschöpft oder müde?
  - hast du Schlafprobleme … etc.
- Antwortmöglichkeiten: 1 = „nie“ bis 5 = „sehr oft“
- Bilden einer Mittelwertskala (= steigende psychosomatische Beschwerden)

Stresswahrnehmung (Perspektive des Kindes)

FAMOD Familienmodelle in Deutschland

Stresswahrnehmung der Kinder

- Fragestellung: „Wie oft hast du dich in den letzten Monaten gestresst gefühlt? Denke hierbei bitte nicht daran, wie gestresst Du Dich heute fühlst, sondern überlege dir bitte, wie es im letzten halben Jahr war.“
- Antwortmöglichkeiten:
  - 1 = „Seltener oder nie“
  - 2 = „Mehrmals pro Monat“
  - 3 = „Einmal pro Woche“
  - 4 = „Mehrmals pro Woche“
  - 5 = „Täglich“

Gesundheit, Integration, Schulerfolg

FAMOD Familienmodelle in Deutschland

Messung der…

… physischen Gesundheit der Kinder

- Fragestellung: „Nun geht es um die Gesundheit von [Fokuskind]. Wie würden Sie ihren [seinen] Gesundheitszustand insgesamt beschreiben?“
- Antwortmöglichkeiten: 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“

Gesundheit, Integration, Schulerfolg

Messung der…

… sozialen Integration der Kinder

- Fragestellung: „Wie ist das bei [Fokuskind] in Bezug auf andere Kinder bzw. Jugendliche?“
  - [Fokuskind] ist lieber allein als mit anderen zusammen.
  - [Fokuskind] hat viele Freunde.
  - Es fällt [Fokuskind] leicht, neue Freunde zu finden.
- Antwortmöglichkeiten: 1 = „stimme voll zu“ bis 5 = „stimme überhaupt nicht zu“
- Bilden einer Mittelwertskala (= steigende soziale Integration)

Gesundheit, Integration, Schulerfolg

Messung des…

… schulischen Erfolgs der Kinder

- Fragestellung: „Bitte geben Sie an, welche Schulnoten [Fokuskind] in den folgenden Fächern auf dem letzten Schulzeugnis hatte. Falls [Fokuskind] noch keine Noten bekommt, schätzen Sie bitte die Leistungen in den einzelnen Fächern.“
  - Rechnen bzw. Mathematik
  - Deutsch
  - Erste Fremdsprache
- Antwortmöglichkeiten: 1 = „ungenügend“ bis 6 = „sehr gut“
- Bilden einer Mittelwertskala (= größerer schulischer Erfolg)

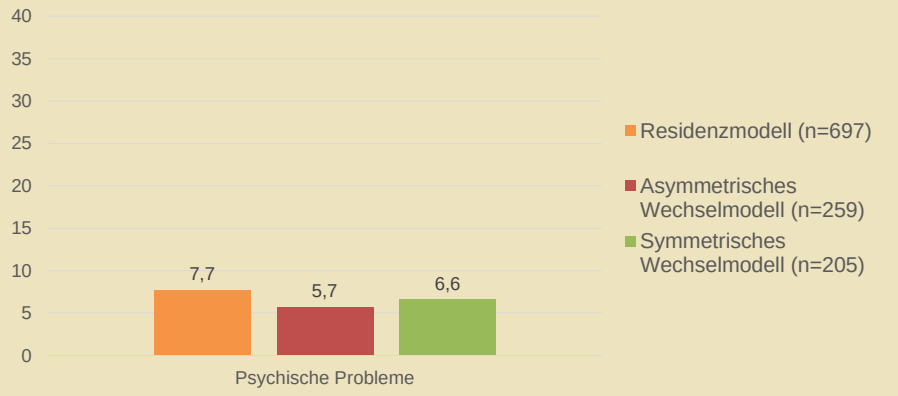
Auswertungsmethode

Zusammenhang zwischen Betreuungsmodell und Wohlbefinden

- Auswertung mehrerer statistischer Analysen zu verschiedenen Dimensionen kindlichen Wohlbefindens
- Fokus: Unterschiede zwischen Residenzmodell, asymmetrischem Wechselmodell und symmetrischem Wechselmodell

Psychische Gesundheit

Studienbeispiel: Psychische Probleme von Kindern nach Angaben der Ankerperson (Mittelwerte)



Datenbasis: Familienmodelle in Deutschland (FAMOD)

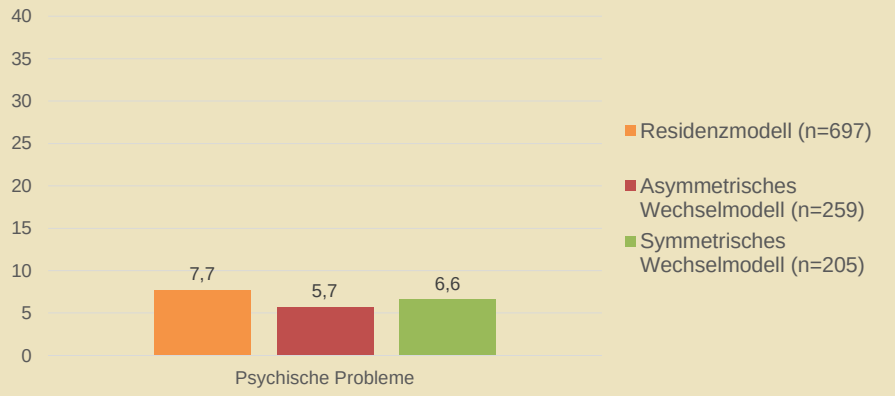
Auswertungsmethode

Zusammenhang zwischen Betreuungsmodell und Wohlbefinden

- Berücksichtigung von diversen Kontrollvariablen
  - Sozio-demografische Merkmale der Kinder (→ Geschlecht, Alter, Geschwister, Stiefeltern)
  - Sozio-demografische Merkmale der Eltern (→ Alter, Bildung)
  - Merkmale der elterlichen Trennung (→ Zeit seit Trennung, Wohndistanz)
  - Innerfamiliale Beziehungen (→ Elternbeziehung, Eltern-Kind-Beziehungen, elterliche Konflikte, Beziehung des Kindes zu Gleichaltrigen)

Psychische Gesundheit

Studienbeispiel: Psychische Probleme von Kindern nach Angaben der Ankerperson (Mittelwerte)

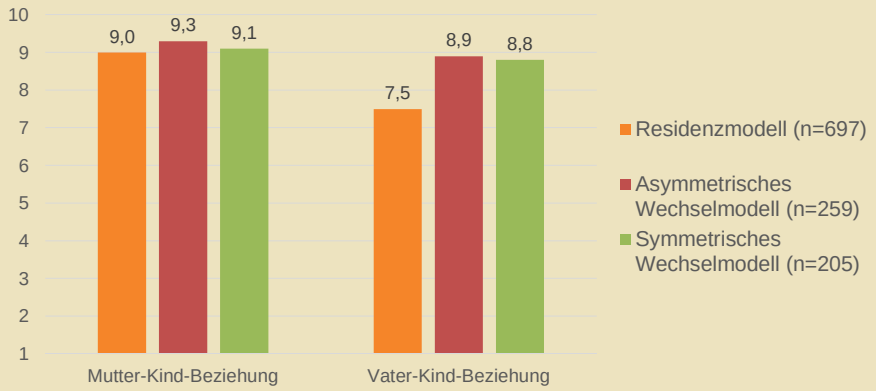


Datenbasis: Familienmodelle in Deutschland (FAMOD)

Psychische Gesundheit

FAMOD Familienmodelle in Deutschland

Studienbeispiel: Eltern-Kind-Beziehungen nach Angaben der Ankerperson (Mittelwerte)



Datenbasis: Familienmodelle in Deutschland (FAMOD)

Psychische Gesundheit

FAMOD Familienmodelle in Deutschland

Studienbeispiel: Analyseergebnisse

- Keine Berücksichtigung von Kontrollvariablen:
  - Kinder im asymmetrischen und im symmetrischen Wechselmodell weisen weniger psychische Probleme auf als Kinder im Residenzmodell
- Berücksichtigung von Kontrollvariablen:
  - **Symmetrisches Wechselmodell**: Keine signifikanten Unterschiede zum Residenzmodell
  - **Asymmetrisches Wechselmodell**: Weiterhin signifikante Unterschiede zum Residenzmodell, aber Effekt wird schwächer
    - → Daher: Gesundheitliche Vorteile nur für Kinder, die im asymmetrischen Wechselmodell leben
  - Innerfamiliale Beziehungen – insbesondere Eltern-Kind-Beziehungen – können die Zusammenhänge entweder vollständig oder teilweise erklären

Ergebnisse

FAMOD Familienmodelle in Deutschland

- Wechselmodellkinder schneiden in **FAMOD-Studie** im **statistischen Durchschnitt** in Bezug auf eine Vielzahl von Wohlbefindensindikatoren **gleich gut oder etwas besser** ab als Residenzmodellkinder
  - Hinweise darauf, dass sich Vorteile eher bei älteren als bei jüngeren Kindern zeigen
  - Dabei scheinen die Vorteile bei Kindern, die im asymmetrischen Wechselmodell leben, etwas stärker ausgeprägt zu sein als bei Kindern, die im symmetrischen Wechselmodell leben (also kein Nachweis eines Steigerungseffekts …)
- Signifikante Unterschiede in der **Wechselhäufigkeit** im Vergleich zwischen asymmetrischem und symmetrischem Wechselmodell; aber **keine Auswirkung auf Stresswahrnehmung** der Kinder (Altersgruppe: 11 bis 14 Jahre)
- Wechselmodelleltern sind tendenziell **positiv selektiert** in Bezug auf bestimmte Merkmale, die förderlich für Wohlbefinden von Kindern sind; sind aber auch **keine strikt homogene Gruppe**

Ergebnisse

FAMOD Familienmodelle in Deutschland

- Empirische Analysen haben gezeigt, dass die **Rahmenbedingungen** in den Familien zu einem Teil für das (etwas) bessere Abschneiden von Wechselmodellkindern verantwortlich sind
  - Qualität der **Eltern-Kind-Beziehungen** kann gesundheitliche Vorteile von Wechselmodellkindern (teilweise oder vollständig) erklären
  - Hohes Maß an **Loyalitätskonflikten** und **elterlichen Konflikten** ist verbunden mit einem geringeren Wohlbefinden der Kinder
- Aber: Frage nach der Kausalität zwischen dem Betreuungsmodell und den Eltern-Kind-Beziehungen bleibt offen
- Berücksichtigung von Kontrollvariablen führt teilweise zur **Nivellierung der Unterschiede**, aber schlechter schneiden Wechselmodellkinder in aller Regel auch dann noch nicht ab: Ausnahme: **Auswirkungen elterlicher Konflikte auf das psychische Wohlbefinden**

Ergebnisse

FAMOD Familienmodelle in Deutschland

- Anhaltspunkte für **Anfälligkeit des (symmetrischen) Wechselmodells** bei hohem Konfliktniveau
  - Negative Auswirkungen von **Loyalitätskonflikten** nur auf Kinder im Wechselmodell
  - Ein **hohes elterliche Konfliktniveau** wirkt sich am stärksten auf Kinder im symmetrischen Wechselmodell aus (am schwächsten auf Kinder im asymmetrischen Wechselmodell)

Perspektiven

- Studienergebnisse im Großen und Ganzen **Bestätigung** der (vorsichtig aufgeschlossenen) Rechtsprechung des BGH
  - Dogmatisch: **zulässige Rechtsfortbildung**
- Aufgabe des Gesetzgebers: bestätigende **gesetzliche Klarstellung** + Lösung der Folgeprobleme
  - H.M. derzeit (noch) **kein neues Leitbild** „Wechselmodell“
  - Stattdessen Anspruch: **für jedes Kind das individuell beste Betreuungsmodell**
  - Aber **nicht stets erreichbares Ideal**: Unmöglichkeit eines inhaltlich neutralen (Kindschafts-)Rechts: **Auffangregeln** für Situationen, in denen das Kindeswohl keine klare Lösung vorgibt: entweder Gesetz oder Rechtsprechungsleitlinien oder persönliche Präferenzen des Richters …

Perspektiven

- Vergleich mit Entwicklung der Diskussion über **gemeinsame elterliche Sorge**
  - Jahrzehntelanger Prozess, der immer noch nicht abgeschlossen ist …
  - Endresultat muss natürlich nicht das Gleiche sein
- Wechselmodell wird an **Bedeutung gewinnen**
  - Verbreitung in anderen Ländern
  - Frauenerwerbstätigkeit und zunehmende Bedeutung institutioneller Kinderbetreuung
  - Zunehmendes Engagement von Vätern bei Kinderbetreuung während intakter Beziehung (aber langsame Entwicklung):
    - Anstieg des Engagements bei Kinderbetreuung (2001/2002 → 2012/2013) bei Vätern von 28 auf 44 Minuten bei Müttern von 1:06 auf 1:31

Philipps Universität Marburg

Philipps Universität Marburg

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

helms@jura.uni-marburg.de
anja.steinbach@uni-due.de
lara.augustijn@uni-due.de

Weitere Informationen :
https://www.uni-due.de/famod/

FAMOD-Auswertungen

- Augustijn, L. (2021). Children's experiences of stress in joint physical custody. *Child & Youth Care Forum*. https://doi.org/10.1007/s10566-021-09659-5 (online first)
- Augustijn, L. (2021). The association between joint physical custody and children's mental health. Do children's experiences of parental loyalty conflicts moderate the relationship? *Children & Society*. https://doi.org/10.1111/chso.12508 (online first)
- Augustijn, L. (2021). Joint physical custody, parent-child relationships, and children's psychosomatic problems. *Journal of Public Health*. https://doi.org/10.1007/s10389-021-01583-1(online first)
- Augustijn, L. (2021). The relation between joint physical custody, interparental conflict, and children's mental health. *Journal of Family Research*. https://doi.org/10.20377/jfr-621 (online first)
- Steinbach, A., & Augustijn, L. (2021). Children's well-being in sole and joint physical custody families. *Journal of Family Psychology*. https://doi.org/10.1037/fam0000875 (online first)
- Steinbach, A., & Augustijn, L. (2021). Post-separation parenting time schedules in joint physical custody arrangements. *Journal of Marriage and Family*,*83*(2), 595-607. https://doi.org/10.1111/jomf.12746
- Steinbach, A., Brocker, S. A., & Augustijn, L. (2020). The survey on "Family Models in Germany" (FAMOD). A description of the data. Duisburger Beiträge zur soziologischen Forschung, 2020-01. https://doi.org/10.6104/DBsF-2020-01
- Steinbach, A., Augustijn, L., Helms, T., & Schneider, S. (2021). Erste Ergebnisse der Studie "Familienmodelle in Deutschland" (FAMOD): Zur Bedeutung des Wechselmodells für das kindliche Wohlbefinden nach elterlicher Trennung oder Scheidung. *Zeitschrift für das gesamte Familienrecht (FamRZ)*,*68*(10), 729-740.

Referenzen aus der Präsentation

- Meyer, D. R., Cancian, M., & Cook, S. T. (2017). The growth in shared custody in the United States: Patterns and implications. Family Court Review, 55(4), 500-512. doi:10.1111/fcre.12300
- Sodermans, A. K., Vanassche, S., Matthijs, K., & Swicegood, G. (2014). Measuring postdivorce living arrangements theoretical and empirical validation of the residential calendar. Journal of Family Issues, 35(1), 125-145. doi:10.1177/0192513X12464947